



EIN ELTERN-KIND-BÜRO

Interview: Doreen Daffeh

Seit Jahren konzentriert sich die Initiatorin Johanna Gundermann auf das Projekt ROCKZIPFEL. Dort sollen freiberufliche oder studierende Eltern mit Kind arbeiten und sich in den gleichen Räumen bei der Kinderbetreuung gegenseitig unterstützen können. Dje 31-jährige gebürtige Chilenin, lebt seit 2005 mit ihrem Partner und den 3 gemeinsamen Kindern Mafalda (10), Lasse (4) und Tayo (2) in Leipzig. Sie arbeitet als Lektorin, Redakteurin und Autorin und leitet die Bunte Sprachkiste (www.bunte-sprachkiste.de) – ihre eigene kleine Sprachschule für Kinder und Erwachsene.

Nach mehreren vergeblichen Anläufen konnte das Projekt ROCKZIPFEL im April in Lindenau endlich an den Start gehen.

Schlawiner: Johanna, Schlawiner gratuliert dir zum erfolgreichen Start von ROCKZIPFEL. Sicher bist du froh, die vielen Steine aus dem Weg geräumt zu haben. Was waren die größten Hürden?

Johanna: Die Suche nach Räumen war sehr zeitaufwändig. Außerdem war es mühsam herauszufinden, was Rockzipfel darf und was nicht. Wir dürfen beispielsweise keine Fremdbetreuung anbieten – das ist wichtig. Die Eltern sind immer da und geben ihre Aufsichtspflicht nicht ab.

Schlawiner: Wenn ich „Rockzipfel“ höre, muss ich unweigerlich an ein Kind denken, das quengelnd an Mamas Schürzenzipfel hängt. Ist bei Rockzipfel der Name Programm?

Johanna: Mir ist es wichtig, Kinder ernst zu nehmen. Wenn die Kinder quengelnd an Mamas Rockzipfel zupfen, hat es einen Grund. Sie lieben und brauchen uns einfach. Manche haben einfach Angst, in einer fremden Umgebung zu bleiben. Sie können schließlich noch nicht langfristig denken und sicher sein: „Mama kommt wirklich wieder!“ Diesen negativ besetzten Begriff habe ich gewählt, um ihn umzukehren, und das Positive daran zu unterstreichen.

Wenn „das Dorf“, das es „braucht, um ein Kind großzuziehen“ wirklich da wäre – jeder kennt mittlerweile das afrikanische Sprichwort –, wenn man sich gegenseitig unterstützen könnte... wäre es doch generell schöner, als ein schreiendes Kind abzugeben. Dieses „Dorf“ kann Rockzipfel natürlich nicht für alle Berufsgruppen abgeben. Aber es ist ein Anfang und ein Beispiel. Es geht vor allem darum, das Spektrum an Möglichkeiten zu erweitern und hoffentlich auch zu ähnlichen Initiativen inspirieren zu können.

Schlawiner: Wie entstand die Idee zu Rockzipfel?

Johanna: Mich hat zunehmend die Frage beschäftigt: Wie kann ich arbeiten und für meine Kinder da sein oder andersrum: wie können sie an meinem Leben teilhaben?

Schlawiner: Wie sehen Eure Räumlichkeiten aus?

Johanna: Wir haben 160 qm – eine ganze Etage in einem ansonsten unsanierten Eckhaus, das bald mit weiteren Projekten belebt werden soll. Es sind 7,5 Zimmer und Küche, Bad. Wir hoffen, dass die Verhandlungen mit den Besitzern des leerstehenden Grundstücks nebenan positiv verlaufen, um diesen als Garten nutzen zu können.

Schlawiner: Kann man mit Kindern überhaupt in Ruhe arbeiten?

Johanna: Wir erproben eine Raumaufteilung mit ruhigen und lauten Bereichen. Ziel ist, dass es möglich ist, in Ruhe zu arbeiten. Allerdings sollte beachtet werden, dass Rockzipfel eine bestimmte Zielgruppe hat: Es melden sich einfach eher Eltern, die mit ihren Kindern arbeiten wollen – das ist ja das Konzept. Unterbrechungen müssen „drin“ sein – konzentriertes Arbeiten aber auch. In jedem Fall sollen abwechselnd einige Eltern nur für die Kinder da sein, damit die anderen arbeiten können!

Schlawiner: Wer beseitigt das Chaos, das die Kinder und Erwachsenen hinterlassen?

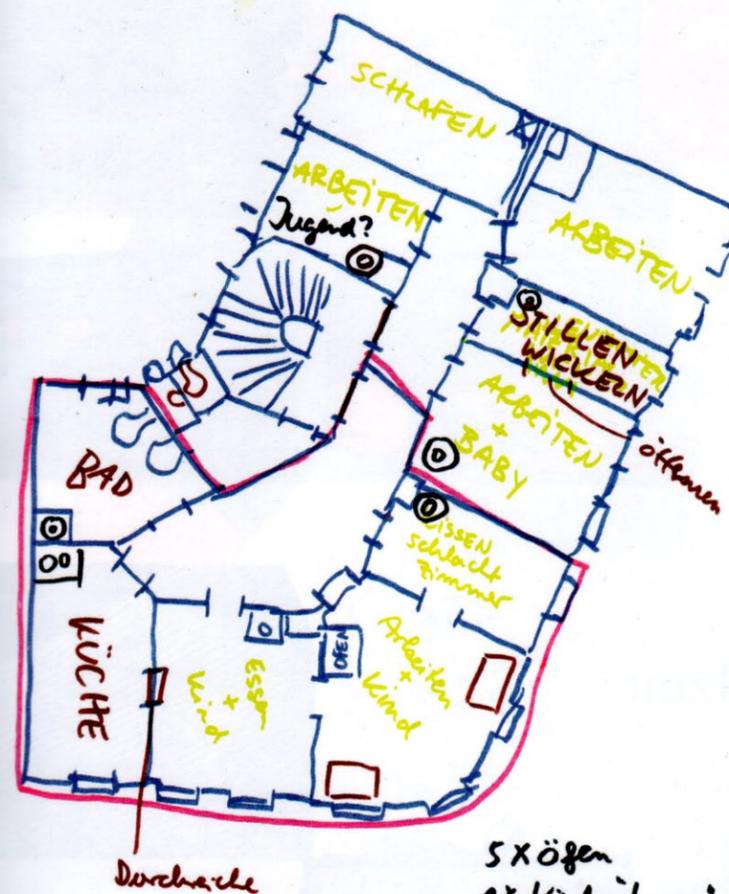
Johanna: (Lacht) Gute Frage! Das werden wir wohl noch herausfinden müssen. Zunächst versuchen wir es ohne Regel irgendwie gemeinsam. Falls das nicht klappt, kann es z. B. Putzzeiten geben, vorstellbar wäre auch, dass sich die Eltern die Kosten einer Putzkraft teilen

Schlawiner: Wie finanziert sich Rockzipfel?

Johanna: Ich habe die Zusage für eine Förderung durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE). Im Rahmen des Programms „Kids im Stadtteil“ habe ich als Lindenauer Projekt 20000 € beantragt. An der Förderung ist anteilig auch die Stadt Leipzig beteiligt. Damit hat Rockzipfel einen Startschuss fürs erste Jahr bekommen. Finanziert werden damit die laufenden Fixkosten, aber auch z. B. Bastelmaterial, Workshops und Seminare für Familien über die Themen, die sie interessieren. Das Angebot soll nämlich die Eltern sowohl durch Kontakte und Nachbarschaftshilfe als auch durch Information in ihrer Aufgabe als Eltern unterstützen.

Schlawiner: Was kostet die Nutzung von Rockzipfel?

Johanna: Die Orga-Gruppe muss sich darüber Gedanken machen. Wir haben durch die Förderung eine Sicherheit, müs-



sen aber auch langfristig denken. Zunächst wird es kostenlos gegen Spende sein. Dann müssen wir sehen, wie viele Leute es nutzen und was sie beitragen können. Aus der Anzahl der Nutzer sowie der Höhe der laufenden Kosten wird sich ein Beitrag errechnen – vielleicht reicht's aber auch auf Spendenbasis, oder wir finden noch Sponsoren. Im Probe-Rockzipfel lag der Preis bei 3 € pro Tag, 50 € als Monatsabo. Wichtig ist mir, dass Familien, die es finanziell gerade schwer haben, Rockzipfel trotzdem nutzen können. Dafür gibt's bereits Ideen, die aber noch nicht spruchreif sind.

Schlawiner: Sucht ihr noch Mitstreiter?

Johanna: Eigentlich will ich gern selber Rockzipfel als Arbeitsplatz nutzen... *lacht* Das geht natürlich nur, wenn genügend Familien regelmäßig und zuverlässig mitmachen. Mindestens 5 solcher Eltern sind für diese Betreuungsalternative nötig. Wir möchten aber auch sporadische Besucher ansprechen. Und: die langfristige Organisation soll einer selbstverwalteten Eltern-Orga-Gruppe überlassen werden, sobald sich dafür genügend engagierte Leute finden – die finden sich meistens am schwierigsten.

Schlawiner: Gibt es vergleichbare Projekte in Deutschland?

Johanna: In Berlin versucht gerade Nicola Schmidt, Jour-

Rockzipfel: Mo-Fr, 10-18:00

Georg-Schwarz-Str. 10, 04177 Leipzig
0176/20 18 14 42
0341/2 48 77 08

buero@rockzipfel-leipzig.de
www.rockzipfel-leipzig.de

nalistin und Mutter (und Blogbetreiberin von 123windelfrei.de), ein Eltern-Kind-Büro aufzubauen, allerdings mit einer festen Gruppe, nicht so ein offenes Konzept wie der Lindenauer Rockzipfel. Höhere Mietspiegel in anderen Städten machen es anderen Initiativen sehr schwer. Ich habe Kontaktanfragen bezüglich Rockzipfel aus Dortmund, München, Berlin, Frankfurt, Köln und mehr bekommen.

Schlawiner: Du arbeitest viel und kümmerst dich nebenher noch um 3 Kinder. Wie schaffst du das alles?

Johanna: Ich schaff's nicht! (lacht) Vieles erledige ich erst in letzter Minute, ich komme zu spät zu Verabredungen, vergesse einiges, was dann mein Partner ausbaden muss: „Ich brauch ganz dringend einen Flyer für den Rockzipfel-Stand auf der Lindenauer Nacht – die geht in 2 Stunden los!“ (lacht) Zum Glück unterstützt er mich viel, sowie auch „Rockzipfler“ aus früheren Gründungsinitiativen, meine Freunde und meine eigenen Kinder.

Schlawiner: Welche Ideen willst du unbedingt noch verwirklichen?

Johanna: Eine Webseite über Ehrlichkeit – für mehr Ehrlichkeit. Darin soll es darum gehen, wie durch mehr Ehrlichkeit und weniger Ausreden bzw. gezielten Lügen und Verheimlichungen von vorne herein sehr viele Konflikte vermieden werden können. Ehrlichkeit ist aber auch nicht mehr so einfach, wir haben verlernt, damit umzugehen.

Ich will außerdem gerne ein Buch schreiben über einen alternativen Umgang mit Kindern. Unsere Kinder brauchen uns – aber nicht als „Trainer“, sondern als Eltern in authentischen Beziehungen zu ihnen. Wie ein Umgang ohne die üblichen Erziehungsmaßnahmen praktisch aussehen könnte, der aber nicht in Laissez-Faire oder antiautoritärer Erziehung „ausartet“, darüber möchte ich gerne schreiben.

Ein Sommerfest in meinem eigenen Wohnhaus, um meine direkten Nachbarn kennenzulernen... und einen Film ähnlich wie das Buch würde ich auch gerne drehen. Ein Kinderbuch zeichnen über Gefühle... Ach, ich hab noch sooo viele Ideen und Projekte. Ich darf keine Kinder mehr kriegen! *lacht* Deswegen muss Rockzipfel nach einem Jahr möglichst an eine andere Eltern-Orga gehen...